

Schiffbruch im Hafen.

Novelle von W. Höfer.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Die Mädchen schüchtern auseinander. Halling lag über den Fluß, er begleitete den Geheimrath zum Wagen. Wie weh ihm ums Herz war, das läßt sich nicht schildern; in dieser bangen Stunde glaubte er allen Ernstes, daß mit der bleichen Duberin da in dem verhangenen Zimmer all sein Glück, seine Lebensfreude zu Grabe getragen werde.

Es dauerte lange, ehe er Ruhe genug fand, um wieder an das Bett der Kranken zu treten. Emma fragte nicht, sie sprach über den Besuch des fremden Arztes kein Wort; das erleichterte ihm die Bewegung mit ihr.

Ja, wahrlich, es konnte nur noch noch Tagen zählen, bis der Sturm die holde Blume ganz geknickt hatte. Halling wußte nicht mehr von dem Schmerzenslager derjenigen, die er so innig geliebt, und als der Augenblick des Scheidens herangekommen war, da lag er vor dem Bette auf den Knien und hielt ihren Kopf an seiner Brust.

Die Sterbende sah ihn an, mit letzter Kraft, im letzten Aufblick des irdischen Lebens. „Mein Robert — wie — liebe ich Dich!“

Er konnte nicht antworten; sie hätte auch den Ton wohl kaum noch gehört. Nach so vielem Leide war der letzte Kampf ein schneller, schmerzloser gewesen.

Nur die Wunde schrie auf, laut und jammervoll; sie ertrag es nicht, jetzt alle Hoffnung aufgeben zu müssen. Wie gebrochen verließ Halling das Zimmer; er triff mit niemand, nur Fräulein Korff erhebt von ihrem Hand die schriftliche Bitte, Alles anzuordnen. Bis zum Begräbnis sah ihn weder die Arbeiter, noch Dienstmägden, welche aus der Nachbarschaft kamen, um ihm ihre Theilnahme zu bezeugen.

Rora empfing Alle; es gab auch unter diesen Leuten Niemand, der nicht in ihr die zukünftige Gutsdame schon jetzt gesehen hätte.

Als die Verdüsung vorüber war, erschien Halling zum erstenmale wieder in seinem Arbeitszimmer. Zahlreiche Briefe hatten sich inzwischen eingeschoben; dieser und jener Geschäftsmann bat dringend um Gehör; der Gutsdame mußte sich gewaltsam aufraffen, wenn er alle diese Dinge mit gleicher Schärfe, gleichem Erfolg erledigen wollte, wie früher.

„Für die Kinder“, dachte er, „für Emmas Lieblinge“. Ueber die erste, schwerste Zeit half ihm diese Vorstellung hinweg, dann aber kehrte allmählich auch das eigene Interesse an seinen Unternehmungen wieder zurück. Er arbeitete vom Morgen bis zum Abend, theils auch zusammen mit einigen anderen Gutsbesitzern, die selbst Fabriken anlegen wollten oder die Absicht hegten, eine Aktiengesellschaft zu gründen.

Beim Lampenleuchten sah er dann, wenn die Kinder schliefen, mit den beiden jungen Mädchen oben in dem Wohnzimmern und ruhte aus von den Mühen des Tages. Die tiefe Herzenwunde begann zu heilen; Halling sprach wieder mit der Begeisterung früherer Tage von der Zukunft, ja, er war angenehm überrascht, als ihm eines Abends die Klänge des Klaviers aus dem Salon entgegenklangen. Beide jungen Mädchen sangen, während Rora spielte und die Kinder nach einem selbstgeschaffenen Takt in dem weiten Raume tanzten.

Bei seinem Erscheinen verstumte alles, aber er winkte lächelnd mit der Hand. „Sie spielen also auch, Fräulein Rora? Bitte, lassen Sie sich nicht stören, oder ich müßte mich sofort wieder entfernen.“

Es geschah, wie er wünschte, aber an diesem Abend machte er zum ersten Male die Entdeckung, daß sich Roras Benehmen ihm gegenüber vollständig verändert hatte. Sie war jetzt schon und zurückhaltend geworden, sie sprach jedes Wort und jede Bewegung sorgfältig zu wägen.

Er sann nach. Wodurch konnte sie sich möglicherweise beleidigt fühlen? Bereubens, er fand nichts. Dann kam eine Zeit, in welcher alle drei Kinder am Scharlachfieber erkrankten. Wieder sah der Tod zur Thür herein, aber diesmal, ohne die Schwelle überschreiten zu dürfen.

Rora bezog gleich im Anfang mit den Kindern einen abgesonderten Flügel des Hauses, während Roke im Wohnzimmer ihre Verpflichtungen übernahm. Das hübsche Fräulein Rind mit dem prächtigen braunen Kopf und den Augen voll mädchenhafter Weisheit erfüllte alle ihre Pflichten auf das pünktlichste, aber dennoch lächelte Halling, daß ihm Rora in jedem einzelnen Augenblick leuchte, daß etwas aus dem Gleichgewicht gekommen zu sein schien, seit er sie bei Tisch und Abends nicht mehr sah.

Verdrißlich kam er täglich in das Krankenzimmer und je mehr die Genesung der Kleinen fortschritt, um desto häufiger sogar, allein es gab an den Betten der Kinder doch keine Gelegenheit, so alle diese Verhältnisse des Gutes und der neuen Anlagen bezüglich zu erörtern, so Roras Ansichten über dieses und jenes zu hören, wie das früher der Fall gewesen war. Halling meinte, daß nun doch wohl die Zeit der Abperlung bald ihr Ende finden könne, aber Rora schüttelte den Kopf.

„Das ist Rokes wegen unmöglich. Sie könnte angefaßt werden.“

„Schön!“ versetzte er. „Und Sie selbst, Rora?“

(Fortsetzung folgt.)

Die Taufgesellschaft im Königl. Schlosse.

? Berlin, 26. Januar.

Man schreibt uns:

Die Auffahrt der fürstlichen und sonstigen Gäste zu der heute Nachmittag in den Privatgemächern S. Majestät stattgehabten Taufe des am 17. Dezember v. J. geborenen jüngsten Sohnes Allerhöchsterseits, begann schon von 4 1/2 Uhr an. — Um 5 1/2 Uhr verammelten sich im Kellerlale die Hofkammern, General-Adjutanten Generale à la suite, die Hofkammern, der Minister des kgl. Hauses, sowie die Begleiter der sonstigen Herrschaften, während Ihre Majestät und die hohen fürstlichen Gäste und Prinzessen bezw. deren Stellvertreter sich um ein wenig später im Vorzimmer S. M. des Kaisers einfinden, um sich nach kurzer Begrüßung unter Vorantritt des großen Dienstes in den zu einer Taufkapelle hergerichteten Speisesaal zu begeben. Die Ordnung des Taufgastes war folgende: S. M. der Kaiser und Königin, S. M. der Kaiserin und Königin Friedrich, S. R. und R. Hofrath der Herzog Eugen von Oesterreich, S. R. H. die Prinzessin Marie von Mecklenburg-Schwerin, S. R. H. der Herzog von Genua, S. R. H. die Herzogin Wera von Württemberg, S. R. H. der Prinz Heinrich von Preußen, S. R. H. die Prinzessin Friedrich Karl von Preußen, S. R. H. der Prinz Albert von Preußen, S. R. H. die Prinzessin Heinrich von Preußen, S. R. H. der Prinz Alexander von Preußen, S. R. H. die Prinzessin Albert von Preußen, S. H. der Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, S. H. die Herzogin Friedr. Ferdinand zu Schleswig-Holstein, S. H. der Herzog Friedr. Ferdinand zu Schleswig-Holstein, S. H. die Erbinprinzessin von Sachsen-Meiningen, S. H. der Prinz Friedr. Karl von Hessen, S. R. H. die Prinzessin Margarethe von Preußen, S. R. H. die Erbinprinzessin von Hohenzollern, S. D. der Prinz Albert von Sachsen-Altenburg, S. D. die Erbinprinzessin Neßz J. L.

Ihre Majestät die Kaiserin hatte schon vorher ihren Platz in der Taufkapelle eingenommen. Nunmehr fand durch den stellvertretenden Schloßpächter Dryander die heilige Taufe statt.

An die Taufe schloß sich unmittelbar eine Galafest im Weißen Saale an. Bei derselben nahm S. M. der Kaiser unter dem Purpurthronhimmel an der Fensterseite Platz. Zu seiner Rechten saßen: S. M. die Kaiserin Friedrich, S. R. H. der Herzog v. Genua, S. R. H. die Herzogin Wera v. Württemberg, S. R. H. der Prinz Heinrich von Preußen, S. R. H. die Prinzessin Albert von Preußen, S. R. H. der Prinz Alexander von Preußen, S. R. H. die Erbinprinzessin von Sachsen-Meiningen, S. H. der Herzog Friedr. Ferdinand zu Schleswig-Holstein, S. H. der Erbinprinz v. Sachsen-Meiningen. Zu seiner Linken saßen: S. R. H. die verm. Großherzogin Marie von Mecklenburg, S. R. u. S. H. Herzog Eugen von Oesterreich, S. R. H. die Prinzessin Heinrich v. Preußen, S. R. H. der Prinz Albert von Preußen, S. R. H. die Prinzessin Friedr. Karl v. Pr., S. H. der Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, S. H. die Herzogin Friedr. Ferdinand zu Schleswig-Holstein, S. H. der Prinz Friedrich Karl von Hessen, S. R. H. die Prinzessin Margarethe v. Pr. S. M. dem Kaiser rechts gegenüber saßen: Fürst zu Stolberg-Wernigerode, Votivhafter Graf Szeczhny, Fürstin zu Stolberg-Wernigerode, General-Feldmarschall Graf v. Moltke, Fürstin Hohenlohe-Schillingsfürst, Gen.-Oberst v. Pape, Frau Minister v. Köstlicher, Fürst v. Hapsfeld-Trachenberg, Frau General von Rauch, Niederländischer Ges. Sontk. van der Hoeven, Frau von Derken, Württemberg. Ges. v. Moler, Frau von Marschall.

S. M. dem Kaiser gegenüber zur Linken saßen: Votivhafter Graf Raunay, Gräfin Segehermy, Reichskanzler v. Capriol, Fürstin von Pleß, Feldmarschall Graf v. Blumenthal, Gräfin zu Stolberg-Kloska, Nieder. Vice-Admiral v. Capellen, Frau v. Gopler, Fürst Napolin, Frau von der Hoeven, Württemberg. Ges. von Derken, Frau v. Moler. Rechts an der Duerseite der Tafel saßen Minister Dr. Mikule, Gen. v. Röpke, Minister v. Heyden, Präsl. v. Küller, Desferr. Major v. Scheuch, General v. Winterfeldt, St. Lt. z. S. Ritter v. Moriondo, Graf F. Reiponcher, Gen.-Lt. v. Werfen. An der linken Duerseite saßen: Gen. v. Hahnle, Minister v. Raltenhorn-Stachau, Präsl. v. Leozkow, Desferr. Oberst Frhr. v. Steininger, Gen. v. Wilschke, St. Kap. z. S. Gualterio, Minister v. Achenbach, St. Lt. z. S. Graf Tolzont, W. G. R. v. Lucanus. — Die Tafel war wiederum mit dem großen Silberzeug und mit herrlichen Blumen-Arrangements gedeckt und erleuchtete der Weiße Saal in hellem elektrischem Lichte. Die Tafelgesellschaft wurde von den Regimentmusikanten der „Alexander“ und der Leibgardebataillon erstakt ausgeführt. — S. M. der Kaiser, welcher die Uniform des 1. Garde-Regiments zu Fuß angelegt hatte, war in ständlich froher Stimmung und unterzog sich besonders angelegentlich mit Allerhöchsterseits hohen Mutter, der Kaiserin Friedrich, welches sich nicht hätte nehmen lassen, an dem heutigen Freudenbegrabe der ganzen Feite teilzunehmen und selbst an der Tafel teilzunehmen. Die hohe Frau trug ein kostbares granuleses Kleid mit ebenbürtigem Kopfschmuck und reichem Brillantschmuck. Besonders Interesse flößten auch die beiden fremden Gäste ein: Der Herzog von Genua, ein mittelgroßer Herr, dem man den Südbänder gleich anseht, und welcher lebhaftes Interesse für die Wäutere Gesellschaft zu haben schien und besonders das

ihm gegenüber die lange Wand schmückende Bild, die „Kaiserproclamation“ in Versailles, multerte, sowie der Erzherzog Eugen von Oesterreich, ein noch junger, hochgewachsener Herr, der gleich dem vorigen Gegenstand großer Aufmerksamkeit seitens der Mitglieder unseres Kaiserhauses war. — Gegen 8 Uhr wurde die Tafel aufgehoben und fand noch ein kurzer Circle in den Nebenräumen statt, worauf sich der Hof zurückzog.

Nachholen möchten wir noch, daß der hohe Taufgast in der Taufe die Namen: Joachim Franz Humbert erhielt. Der erste und Rufname ist ein alter Name des Hauses Hohenzollern, Franz und Humbert sind die hohen Patzen zurückzuführen, welche heute zu vertreten der Herzog v. Genua und der Erzherzog Eugen die Ehre hatten.

Deutscher Reichstag.

52. Sitzung vom 26. Januar, 2. Nachm.

Zweite Lesung des Etats.

Bei dem Titel Reichsschatzamt begründet Richter seinen Antrag betreffend die Herabsetzung der Rückstellungen bis auf Hälfte der ursprünglichen Höhe. Die jetzige Normierung kamme aus dem Jahre 1845; sie ist veraltet, zumal durch Bankrotte und Retourbillets Erparnisse gemacht würden. Das jetzige System sei eine Bräutigung der Dienstfreien und belaste den Staat um Millionen. Außerdem würde das Ansehen der Oberbeamten bei den Unterbeamten dadurch geschädigt.

Hg. Hoch (konkret) schlägt sich der Landesrat des Antrages an und beantragt Ueberweisung an die Budget-Kommission.

Staatssekretär Malchahn erklärt sich dem Richter's Darstellung nicht abgeneigt; er zweifelt, ob nach Durchsührung derselben die Staatserweiterung billiger abzukommen werde.

Hg. Strombeck (Centr.) beantwortet den Antrag. Hg. Karborff (freikonserv.) geht zur Begründung unserer Bank- und Währungsverhältnisse über, hält dabei, wie schon früher, die französische Bank unserer Reichsbank als Muster vor, und wünscht Verhandlungen mit Nordamerika über eine Münzeinigung.

Hg. Hammerger (freil.) verteidigt die Reichsbank, behauptet die amerikanische Silberbewegung, die auf einen Silberertrag zurückzuführen sei, und spricht die Hoffnung aus, daß die Silberbewegung bestehen werde.

Schloßprediger v. Malchahn und Reichsbank-Direktor Koch wenden sich gegen Karborff; Koch weist nach, daß die Reichsbank den Vergleich mit der französischen nicht zu ziehen habe; so sei bei uns 85 vSt. des Notenumlaufs durch Gold gedeckt, in Frankreich nur 26. Karborff habe die Macht des württembergischen Silberertrages; es sei unmöglich, daß derselbe den Fall Bayerns verhalten habe. Von den württembergischen Guthaben seien 80 in Deutschland, deren Zurückzahlung unsere Finanzen aber wenig erschüttern würde. Erfolgreich sei auch, daß die Reichsbank den Diskonto herabsetzen könne; er könne noch eine weitere Herabsetzung in Aussicht stellen. Seiner Ansicht nach werde an der Silberbewegung nicht gerüttelt werden.

Hg. Frege (konkret) kommt auf Karborff's Versicherungen zurück und verteidigt die Silberbewegung. Damit schließt die Diskussion. Der Antrag Richter's wird an die Budgetkommission überwiesen.

Bei dem Titel „Allgemeine Fonds“ wünscht Rupp (all.) Erhöhung des Dispositionsfonds des Kaisers für Gnadenerwägungen im Interesse der Hinterbliebenen der Militärpersonen. Schloßprediger v. Malchahn und Richter (freil.) halten die Erhöhung für unmöglich.

Mittwoch Fortsetzung.

Ans der Stadt und Umgegend.

Galle, 27. Januar.

Deffentliche Stadtverordneten-Sitzung

Montag, 26. Januar.

Vorsitzender: Regierungs Rath a. D. Gneiss. Schriftführer: Baumeister Schulze. Am Magistratsstische: Oberbürgermeister Staube, Bürgermeister Dr. Schmidt, Stadtbaurath Robauxen, Stadtschulrath Dr. Krähe, Polizeirath v. Gollig, Stadträthe Zochmuss, Hubel, Hilbenhagen, Kercklein, Brandt, Wonnstedt.

Vor Eintritt in die Tagesordnung theilte der Vorsitzende mit, daß morgen in der Schloß- und Dombirch ein Festgottesdienst zu Kaisers Geburtstag abgehalten wird, zu welchem die Stadtverordneten, für die Kirche referirt sind, eingeladen worden. — Ferner machte er darauf aufmerksam, daß der Epenbürgermeister für den Stadtrath Lamprecht zur Ansicht auf dem Vorstandsstische ausliege.

Z. D. 1. Regulierung der Fluchtlinie für den mittl. Teil der Mittelstraße. Dieletent Herr Steinhaus führt aus, daß in Folge des vom Stadtverordneten Friedrich an dem Ausgange der Mittelstraße nach der großen Steinstraße in Ausführung begriffenen Neubaus die Regulierung der Mittelstraße beantragt werde. Bestimmt sind die Breitenverhältnisse dieser Straße sehr verschieden; während dieselben nämlich an ihren beiden Enden in die gr. Steinstraße und nach dem Schulberg nur 5 1/2 Meter breit ist, zeigt sie in ihrem inneren Theile Schwankungen zwischen 6 bis 9 1/2 Meter Breite. Da die Regulierung auf eine einheitliche Breite ganz unabweisungsmäßige Kosten beanspruchen würde, beantragt der Magistrat, der Straße im großen Ganzen ihre bisherigen Dimensionen zu belassen und nur einige wenige besonders unabweisungsmäßige Stellen, welche ungeschöne Ecken bilden, zu corrigiren. Die Baukommission erklärt sich mit den bezüglichen Vorschlägen des Magistrats einverstanden und hat dieselben nur noch an einer Stelle in dieser Richtung hervorgehoben. Die Beschlusnahme erklärt sich mit sämtlichen Vorschlägen einverstanden.

Z. D. 2. Erzeugung neuer Stellen bei der Polizeiverwaltung und Abänderung der Gehaltsnormen. Dieletent Herr Demuth. Unter Bezugnahme auf die bereits gemachte Vorlage und deren ausführliche Begründung wird von der Polizeiverwaltung beantragt, in dem Etat pro 1891/92 nachstehende neue Stellen vorzuschlagen:

Table with 2 columns: Position and Salary. 1) 1 Criminalkommissar mit einem Gehalte von 2700 M. 2) 5 Tages- u. Nachwachmeister a 1650 M. Gehalt 8700 M. 3) 15 Polizeiergeanten a 1200 M. Gehalt 18125 M. Zusammen 30,525 M.



Amtlige Bekanntmachungen.

Das Lacerbuch der Stadt Halle a. S. für die Immobilien- und Mobiliar-Vericherungen bei der Provinzial-Städte-Feuers-Gesellschaft der Provinz Sachsen für das II. Semster 1890 fasslich mit einer Versicherungsannehmer von 23155210 Mark und einem Societätsbeitrag von 12243 Mark ab, wovon indeß noch dem Beschlusse der General-Direction der Societät nur $\frac{1}{16}$ mit 9794 Mark 40 Pfg. zur Erhebung kommen.

Den beteiligten Interessenten wird hieron mit dem Bemerkten Kenntniß gegeben, daß die Eingehung ihrer Beiträge in der bisherigen Art im Laufe dieses und des nächsten Monats von der hiesigen städtischen Steuer-Receptur erfolgen wird.

Halle a/S., den 22. Januar 1891.

Der Magistrat.
Stade.

Unter Hinweis auf § 8 des Reichs-Impf-Gesetzes vom 8. April 1874 werden die Herren Aerzte, welche in dem vergangenen Jahre Impfungen ausgeführt, die Impflisten indeß noch nicht eingeleitet haben, ersucht, letztere nunmehr innerhalb 14 Tagen an das Polizei-Secretariat 1, Zimmer Nr. 16, gelangen zu lassen.

Halle a/S., den 22. Januar 1891.

Der Magistrat.

Am 19. d. Mts. sind aus dem Grundstück Schillerstraße Nr. 12 folgende Gegenstände gestohlen:

- 1 grün gefärbter Kinderstühlen ohne Lehne,
- 1 Zimmermanns-Handbeil ges. S. E.

Es wird vor dem Ankauf gewarnt. Etwasige Wahrnehmungen über den Verbleib der gestohlenen Gegenstände sind im Criminal-Commissariat, Zimmer 23, zur Anzeige zu bringen.

Halle a. S., den 24. Januar 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Am 10. d. Mts. sind aus dem Grundstück große Ulrichstr. 25 gestohlen:

- 1 Wassermesser,
- 1 Abstellengehahn zur Wasserleitung,
- 3 Meter Metrohr.

Es wird vor dem Ankauf gewarnt. Etwasige Wahrnehmungen über den Verbleib der Gegenstände sind im Criminal-Commissariat, Zimmer 23, zur Anzeige zu bringen.

Halle a. S., den 23. Januar 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Am 24. d. Mts. Abends sind aus dem Grundstück Schillerstraße Nr. 27 4 Enten gestohlen worden. Drei davon sind weiß, eine graubraun. Es wird vor dem Ankauf gewarnt. Etwasige Wahrnehmungen über den Verbleib der Enten sind im Criminal-Commissariat, Zimmer Nr. 23, zur Anzeige zu bringen.

Halle a/S., den 26. Januar 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung,

die Anmeldung der Militairpflichtigen zur Stammmrolle in der Stadt Halle a/S. betreffend.

Den Bestimmungen des § 25 der deutschen Wehrordnung vom 22. November 1888 gemäß, haben sich die Militairpflichtigen in der Zeit vom 15. bis Ende Januar zur Annahme in die Registrations-Stammmrolle anzumelden und diese Meldung alljährlich zu derselben Zeit so lange zu wiederholen, bis eine endgültige Entscheidung über die Militair-Verhältnis getroffen worden ist. Von diesem Meldungen sind nur die Enghältnis freizustellen und die auf längere Zeit als ein Jahr zu rückgestellten Militairpflichtigen entbanden.

Auf Grund dieser Bestimmungen werden die Militairpflichtigen dieser Stadt hierdurch aufgefordert, sich in nebenbezeichnetem Reihenfolge in der Zeit vom 15. bis Ende Januar Vormittags von 9-1 und Nachmittags von 3-5 Uhr im Militairbureau, Rathhausstraße 18 I., pünktlich zur Stammmrolle anzumelden oder im Falle vorübergehender Abwesenheit melden zu lassen. Die im Jahre 1871 hier nicht geborenen Militairpflichtigen haben bei der Anmeldung den Tauf resp. Geburtschein, die Militairpflichtigen der älteren Jahrgänge die Loosungsscheine sofern letztere nicht schon im Militairbureau vorgelegt sein sollten vorzulegen. Die hier in der Stadt geborenen Militairpflichtigen bedürfen dieser Legitimationspapiere nicht.

3. Die 1871 geborenen:

am Mittwoch, den 28. Januar diejenigen, deren Familiennamen mit dem Buchstaben T-Z beginnen.

Die Eltern, Vormünder, Lehr- und Prohibitoren der Militairpflichtigen werden hierdurch aufgefordert, die letzteren auf diese Meldepflicht aufmerksam zu machen und zur Ausübung derselben anzuhelfen, auch im Falle der vorübergehender Abwesenheit derselben ev. n. l. die Anmeldung selbst zu bewirken.

Wer die vorgeschriebene Anmeldung unterläßt, nicht rechtzeitig bewirkt oder bewirken läßt, verfällt in eine Geldstrafe bis zu 30 Mark oder Haftstrafe bis zu drei Tagen.

Halle a. S., den 2. Januar 1891.

Der Civil-Vorsitzende der Ersatz-Commission der Stadt Halle a. S.

J. B. aa.: Schmidt.

Glycerin-Bonbons!

Als außerordentlich Auerndes und wirksames Mittel gegen Carcinome der Atmungs-Organe, sowie Magenleiden letzteren Grades, Verdauungsbeschwerden, Blähungen etc. empfiehlt die von mir fabricirten

Glycerin-Bonbons.

Diese von Autoritäten der Medizin unterzogen und begutachteten Bonbons dürften als rasch helfendes Mittel in keinem Haushalte fehlen.

Bernh. Most, Halle a. S.,
Dampf-Chokoladen-, Zuckerwaaren- und Confection-Fabrik.

Berlin und Druck von H. Reichmann in Halle Expedition des „Halle'schen Tageblattes“ Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends

Isenthal & Co.

Gr. Ulrichstr. 31, Halle a/S. Gr. Ulrichstr. 31, haben in größter Auswahl vorräthig:
Gold und Silber: Lahnband, Flitter, Sterne, Spitzen, Brillantschnur, Franzen, Quasten, Münzen, Halbmonde, Schellen, Armbänder, Ohrringe u. Halsketten, Goldknöpfe, Atlas und Atlasbänder.

Dr. Kochs' Fleisch-Pepton.
Das wirksamste aller Nahrungsmittel für Kranke, Genesende, Magenleidende, Blutarmer u. s. w. In der weichen Form (Porzellantöpfe und Blechdozen) pur ohne Zusatz, auf Brod gestrichen oder in Oblaten zu genießen. In der festen Form (Tafeln und Pastillen) Kranken und Gesunden besonders auf Land- und Seereisen, Jagden, Manövern zu empfehlen. In der fässigen Form (Dr. Kochs' Pepton-Bouillon) vorzüglich zur Herstellung einer wirklich nahrhaften Fleischbrühe und als Zusatz zu Suppen, Gemüsen, Sancen u. s. w.

6000 Mark
auf sichere Stadthypothek zu leihen gesucht, sowie 12600 A hochfeine Hypothek z. 1. April zu erlösen gewünscht.
Offerten unter W. B. 423 bei J. Barck & Co., Halle a/S. niederzulegen.

2 mal 30,000 Mark
sind zum 1. April 1891 auf gute erste Hypothek anzuleihen. Offerten unter C. 1819 in der Exped. d. Blattes erbeten.

Wegen Aufgabe des Badengeschäftes
Ausverkauf
von Brillen und Flemmen, gut sitzend mit besten Gläsern, in Gold, Gold-Doppel, Nickel, Stahl, Schilbspast, Horn, Kunstschud von 1 Mark an. Sperr- und Reife-Gläser mit vorzüglichster optischer Wirkung.

Barometer, Thermometer etc. in größter Auswahl, zu billigen Preisen

Emil Heynert,
Mechaniker und Optiker
67. Obere Leipzigerstraße 67.
Reparaturen schnell und gut.

100 Mark
werden einem Jeden zugesandt, der nicht geholt wird oder dessen Gesandtheit sich nicht befristet durch das unvergleichlich erfolgreiche neue Universal-Medicament: Haematom, welches Herrn Apotheker Hartmann in Ansehungdem vollständig von heftigen, veraltetem Rheumatismus mit Excelsit, Verkrümmung und Neigen der Gelenke befreit hat. Dieses Medicament entfernt die Urursache Ablagerungen — die einzige Ursache von Gicht und Rheumatismus — aus dem Körper des Lebenden und ist folglich das einzige Mittel, welches selbst in den veraltetsten Fällen, vollständige Heilung herbeiführen kann. Dieses Medicament, auf den jüngsten Hygienischen Anstellungen in Paris und in Gent mit der goldenen und der silbernen Medaille; von der V. D. Umberto I von Italien mit der grossen goldenen Medaille erster Klasse sammt Verdienst-Diplom und außerdem noch mit viertheiligen Ehren-Medailen prämiirt, hat sich jetzt schon einen Weltren erworben. Die schmeichelhaftesten Briefe von unzähligen dankbaren Geheilten, worunter von kaiserlichen Söhnen, Professoreu und Aerzten, sowie die Medailen, stehen zur Ansicht. Zusendung auf Wunsch nach allen Plätzen der Welt, nach Deutschland nach Belieben gegen Postnachnahme. Ganze Fl. 8, halbe 5. Nur direkt vom obigen Apotheker zu beziehen.

1 jüngerer Schreiber
mit guter Handschrift gesucht.
Schuette, Rechtsanw.

Einem. Verkaufserm. in Penan- m. her. m. Jahre in d. Weiz. Volksw. u. Parlamentarische tätig war. v. p. 1. febr. od. spät. Stellung. D. H. m. G. halslang. sab. H. G. 100 in d. Exp. d. Bl. erb.

Wohnung für 150 Mark,
besteh. aus Stube, Kommer, Küche, Speisekammer und Zubehör per 1 April cr. zu vermieten.
Gerrenstraße 17, ptr.

Medelstraße 13 Kam., K. für 250 A. 1. April zu vermieten.

Laden mit Wohnung für 1200 Mark ist Gelststrasse 18/19 zu vermieten. Näb. dat. 1 Kr.

1. Etage zu vermieten!
4 heizb. Zimmer, 3 Kammern, Küche und Zubeh. 1. April bez. Charlottenstr. 3. i. Laden.

Herrsch. eingerichtete sehr geräumige 1. od. II. Etage in. allem Conf. u. Garten 2 a 1350 od. 1200 Mk. sol. od. 1/2 hat. miethefrei. Blumenstr. 7.

Königsplatz 6 ist die III. Et. bestehend aus 3 Stuben, Kammer, Küche, Keller, Bodengelaß u. Kohlenk. zum 1. April ev. auch früher für den Preis von 350 Mark zu vermieten. Näheres im Contor.

Wohnung zu verm. 1. April 1891. Preis 85 Thaler. Charlottenstr. 3. im Laden.

Bezug und Druck von H. Reichmann in Halle Expedition des „Halle'schen Tageblattes“ Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends

Auction.
Am Mittwoch den 28. ds. Mts. Vormittags 10 1/2 Uhr, gelangen Geisstraße 42, hierüber folgende Nachlassgegenstände zur Versteigerung als:
Rüde, Söfen, Westen, Hemden, Schuhe etc.
Lützendorf, Gerichtsvollzieher.

Auction.
Mittwoch, den 28. d. M., Vorm. 10 Uhr, versteigere ich Geisstraße 42 zwangsweise:
1 Partie Möbel.
Friedrich, Gerichtsvollzieher.

Auction
im Zwangsvollstreckungs-Verfahren.

Mittwoch, den 28. d. M., versteigere ich:
a) Vorm 11 Uhr Geisstr. 42 hier: 3 Faß Wirtelhofenprengung, 2 Kisten Rothwein, 50 Fl. Champagner, 40 Flaßchen Wareobrummer Auslese, 1 roth braune Plüschgarntur, 3 Kleiderseccreäre, 1 Kommode, 1 Badentisch, Herren-Kleidungsstücke etc.

b) Mittags 12 Uhr im Gasthofe zum Hildeberg in Giebichenstein:
1 Kastenregal, 1 Wehlkasten, 2 Wägen, 3 Kleiderseccreäre, 1 Sopha, 1 Tisch etc.

Hirsch,
Gerichtsvollzieher.

Auction.
Mittwoch, den 28. d. M., Vormittags 10 Uhr, gelangen Geisstraße 42 hierüber zwangsweise zur Versteigerung:

Herren-Kleidungsstücke, ein goldener Ring, 1 gr. alte Silbermünze, 1 Leppich, 1 Sopha, 1 Küchenstuhl, 2 gr. Waarenkörbe, 1 Verticill, 1 Tischdecke, (blauer Sammet), 1 Bekruder etc.

Lützendorf,
Gerichtsvollzieher in Halle.

Auction.
Am Mittwoch, den 28. ds. Mts., Vorm. 10 Uhr, sollen Geisstraße 42 versteigert werden:

a) zwangsweise:
1 Aufzügen, 1 tafelförmiges Instrument, 3 Waarenkörbe, 1 Sopha, ein Kleiderseccreär, ein Verticill, 1 Tischdecke, 1 Verticill, 1 Sopha.

Reisekiste,
Gerichtsvollzieher in Halle.

Auction.
Am Mittwoch, den 28. ds. Mts., Vorm. 10 Uhr, sollen Geisstraße 42 versteigert werden:

a) zwangsweise:
1 Aufzügen, 1 tafelförmiges Instrument, 3 Waarenkörbe, 1 Sopha, ein Kleiderseccreär, ein Verticill, 1 Tischdecke, 1 Verticill, 1 Sopha.

Reisekiste,
Gerichtsvollzieher in Halle.

Vorbereitungs-Anfall
für die

Postgehülfen-Prüfung
Kiel, Ringstraße 55.
Junge Leute werden siber vorbereitet. Falls das Ziel nicht erreicht wird, zahle ich das volle Pensions- u. Unterrichts-geld zurück. Bisher befinden über 750 meiner Schüler die Prüfung: im letzten Quartal 73. Diese Aussicht und gute Pension. Sechs eigene gute Gebäude. Es ist die älteste und größte Anstalt.

Kostenfreie Auskunft erteilt J. H. F. Niedemann, Direktor.

Wihl. Reibotte
Graveur
Leipzigstrasse 6
Hier Stempel in Kautschuk u. Metall sauber und billig.

Die jetzt vom Architekten Herrn Fahro benutzten

Pariser-Blumlichter im Hause Schulberg 6a sind vom 1. April d. J. an anderweitig zu vermieten. **Eduard Kobert.**

Für den Internatibell berantwortlich Julius Gubitz in Halle.